

Wie sieht es aus in Gottes Haus?

Antworten auf diese und andere Fragen erhalten 30 Kinder bei einer Entdeckungstour durch die Kasseler Kirche

Biebergemünd-Kassel (nu). „Wie sieht es aus in Gottes Haus?“ Dieser Frage gingen am Samstag 30 Kinder in der katholischen Kirche in Kassel nach. Eingeladen hatte der Pfarrgemeinderat, Arbeitskreis Familie, von Kassel und Wirthelm. In vier Gruppen aufgeteilt erkundeten die Kinder Sakristei, Altarraum, Kirchenraum mit weiteren Altären und Orgel sowie Turm, bevor sie im Abschlussgottesdienst die Kirche als eine „Gemeinschaft der Glaubenden“ erleben konnten.

„Woher kommt der Weihrauch und habt Ihr schon mal davon gehört?“, fragten Gabi Hau und Andrea Böcher in die Runde der ersten Gruppe, und rasch füllte der Duft den Raum der Sakristei. „Die Heiligen Drei Könige haben dem Christuskind auch Weihrauch als Geschenk mitgebracht“, lautete die erste Antwort und damit stand fest: Weihrauch muss etwas Kostbares sein. Er kommt aus dem Orient, ist ein Harz aus dem Weihrauchbaum, das in der Heiligen Messe verbrannt wird und sich mit seinem Rauch und Duft in der Kirche verbreitet. Er habe aber auch eine desinfizierende Wirkung.

Großes Interesse weckte zunächst die Technik der Anlage rund um die Beschallung der



Uli Staab und Simone Macht erläutern Orgel und musikalische Gestaltung der Gottesdienste.

Kirche durch Mikrofone. Als langweilig entpuppte sich jedoch das Läuten der Glocken, das nur noch mit einer Zeitschaltuhr funktioniert und nicht mehr von einem Glöckner ausgeführt wird. Dann öffneten Hau und Böcher die Türen des Schrankes mit den Messgewändern sowie diversen Stölen, und die Kinder blickten auf eine bunte Farbenvielfalt: Lila oder Violett sei die Farbe der Adventszeit, Weiß die Farbe der Festlichkeit, und die Lege der Pfarrer an für die Gottesdienste an Ostern, Weihnachten und weiteren Festen des Herrn, und

Grün an allen Tagen des Jahreskreises. „Das leuchtend rote Gewand, in der Farbe des Feuers und des Blutes, wird an Palmsonntag, Karfreitag und Pfingsten sowie den Märtyrern getragen“, erläuterte Gabi Hau. Im zweiten großen Schrank begutachteten die Kinder rasch die Gewänder der Messdiener. Abschließend durften sie einen Blick auf die goldenen Kelche und den Wein vorrat werfen und ein Hinweis auf die Fahnen rundete die Erkundung ab.

Überall im Kirchenraum herrschte ein herrliches Gewusel und der Geräuschpegel

stieg erheblich, denn die restlichen drei Gruppen inspizierten wissbegierig alles rund um Kirche, Heilige und Gottesdienste. Gemeindefereferentin Christina Walk und Kerstin Marschall erläuterten den Altar mit einem Marmorstein aus dem Jahre 1971. Den Blick nach oben gerichtet, entdeckten die Kinder das Gottesauge in einem Dreieck, ganz im Sinne der Dreifaltigkeit von Gottvater, Sohn und Heiligem Geist. Der Altar selbst zeigte sich geschmückt mit Kerzen und Blumen. „Hier in der Mitte befindet sich in dem kleinen Tresor die Monstranz“, erläuterte Walk und ge-



Kerstin Marschall (l.) und Christina Walk erklären den Kindern das Taufbecken. (Fotos: Heinrich)

meinsam gingen alle die Stufen hinunter zum Taufbecken.

Währenddessen stand die dritte Gruppe vor dem Altar des heiligen St. Johannes Nepomuk. Ramona Kling und Maria Kunkel erzählten vom Lebenslauf des Heiligen, dann wechselten sie zum nächsten Altar, dem des heiligen Michael, dem Schutzpatron der Hirten und Soldaten, bevor sie den Josefsaltar betrachteten sowie den Marienaltar im hinteren Teil der Kirche. Beeindruckend waren auch die bunten Seitenfenster, die zum einen mit der heiligen Bernadette und zum anderen mit dem heiligen Mi-

chael einen besonderen Blickfang darstellen.

Völlig unvermittelt überlötten dann Orgelklänge jegliches Geräusch im Kirchenraum. Uli Staab ließ die Pfeifen der Orgel erklingen, um den Kindern die Funktion der Königin der Instrumente nicht nur theoretisch, sondern auch akustisch zu präsentieren. Gemeinsam mit Simone Macht ging er der musikalischen Untermalung der Gottesdienste auf den Grund und stieg später auch noch mit den Kindern auf den Turm der Kirche. Im Abschlussgottesdienst wurde die Kirche als „Gemeinschaft der Glauben-

den“ vorgestellt und mit einem Fisch in der Hand wurde die Geschichte von „Swimmy“, einem kleinen Fisch, vorgetragen. Der Arbeitskreis Familie zeigte sich positiv überrascht, wie viel die Kinder schon im Vorfeld über Kirche wussten, waren sich allerdings darüber einig: „Wenn die Kinder jetzt sonntags in der Messe dabei sind, dann verstehen sie viel besser, was geschieht und warum. Sie brauchen nicht mehr zu fragen und langweilen sich nicht mehr. Wir haben ihnen die Kirche ein Stück näher gebracht, indem sie sie verstehen lernen.“